



Erfundenes

(02_KG)

Afra Sturm

Ziel der Musteraufgabe *Erfundenes* ist es, Kindergarten-Kinder im Hinblick auf genaueres Formulieren bzw. Beschreiben anzuleiten.

Das Dokument ist wie folgt aufgebaut:

- A In der Einführung wird wie in 01_KG kurz erläutert, weshalb die Musteraufgabe genaueres Formulieren fokussiert und weshalb dies im Hinblick auf Schreibförderung wichtig ist.
- B In diesem Teil wird die Aufgabe *Erfundenes* erläutert.
- C In Teil C wird anhand ausgewählter Beispiele aus der Erprobung gezeigt, wie Kinder vorgehen und was solche Beobachtungen zeigen.

Im Anhang finden sich die zu den Aufgaben passenden Materialien.

Diese Musteraufgabe steht in engem Zusammenhang mit Aufgabe 01_KG.

A Einführung

In schriftlichen Situationen sind Schreibende und Lesende nicht gleichzeitig anwesend. Schriftliche Texte sind entsprechend so angelegt, dass sie unabhängig von ihrer ursprünglichen Situation les- und verstehbar sind, also an anderen Orten und auch zu anderen Zeiten. Während man sich in typischen mündlichen Situationen in der Regel mit einfachen Verweisen wie «dort drüben» oder «jetzt» begnügen kann – evtl. unterstützt durch Gesten –, zwingen **schriftliche Situationen** die Schreiber/-innen, **vielen genauer zu benennen, zu beschreiben, d.h., expliziter zu formulieren** («die blaue Bank gleich beim Sandkasten» vs. «die Bank dort hinten»). Dabei verwendet man oft Formulierungen, die man mündlich so nicht brauchen würde.

Kindern, insbesondere auch Kindergarten-Kindern, fällt es bspw. beim Telefonieren noch schwer, sich in die Lage der Gesprächspartnerin am anderen Ende des Telefons zu versetzen. Oft erzählen sie so, als ob die Gesprächspartnerin

nebenan stehen und alles sehen würde. Situationen wie diese – und dazu zählen insbesondere auch schriftliche Situationen – erfordern beim Formulieren also Explizitheit, Genauigkeit.

Die **Musteraufgabe**, die hier vorgeschlagen wird, ist so angelegt, dass sie die Kinder **herausfordert, ein erfundenes oder wahres Erlebnis möglichst genau zu beschreiben**. Damit fokussiert sie den Aufbau von **Formulierungswortschatz**. Gleichzeitig ist sie auch so angelegt, dass sie wiederholt durchgeführt werden kann, damit der Formulierungswortschatz durch **häufiges Wiederholen** gefestigt werden kann.

Der Aufbau von mündlichem Formulierungswortschatz, der auf Explizitheit angelegt ist, stellt eine wichtige Vorbereitung im Hinblick auf schriftliches Formulieren dar. Musteraufgaben in diesem Sinne decken einen wichtigen Bereich der basalen Schreibfertigkeiten auf Stufe Kindergarten ab. Zusätzlich zum Aufbau eines Formulierungswortschatzes zählen auch die Entwicklung der Aufmerksamkeit für lautliche Strukturen und der grafomotorischen Fertigkeiten zu den basalen Schreibfertigkeiten. Da diese Aspekte jedoch bereits in verschiedenen Materialien ausreichend abgedeckt werden, werden sie hier nicht berücksichtigt.

Die Aufgabe **Erfundenes** erhöht im Vergleich zur Musteraufgabe **Fundstücke** den Abstraktionsgrad, indem die Kinder u.a. aufgefordert sind, etwas aus der Erinnerung zu beschreiben.

Dank: Diese Aufgabe wurde im Kindergarten Schwanenwiese von Kathrin Spagnol und Claudia Püntener erprobt. Ihnen und den Kindern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Grundidee selbst entstand im Rahmen eines Projekts mit der Schule Limmat C.

B Erfundenes

Die Aufgabe «Erfundenes» ist in eine Erzähl- bzw. Rahmensituation eingebettet: Die ZuhörerInnen müssen herausfinden, ob das erzählte Erlebnis wahr oder erfunden ist. Das heisst, die Kinder sollen ein Erlebnis beschreiben, das ...

- a) auf ihrem Schulweg stattgefunden hat und
- b) das wahr oder erfunden sein kann.

Der Ausgangspunkt des Erlebnisses bildet ein Ort auf dem Schulweg, sei dies eine Strasse, ein Bach, eine Bushaltestelle, ein Platz oder Hinterhof, den sie überqueren etc. Falls es Kinder gibt, die mit dem Auto zur Schule gebracht werden, können sie auch das Auto als Ausgangspunkt nehmen. Als Zweites sollen sich die Kinder überlegen, wer eine Hauptrolle in dem Erlebnis spielt: sei das ein Mensch – z.B. eine Verkäuferin oder ein Bauer – oder ein Tier wie eine Katze, ein Hund etc. Als Drittes schliesslich soll das eigentliche Erlebnis erzählt werden (was passierte dabei?). Diese drei Elemente – Ort, Hauptfigur(en), Erlebnis – sind auf einer Auftragskarte mit abstrakten Symbolen dargestellt.

Die Erzählungen der Kinder werden zeichnerisch auf einem Plakat festgehalten (vgl. Beispiel im Anhang), und zwar wie folgt: Auf einem Plakat wird in der Mitte das Schulhaus, der Kindergarten eingezeichnet. Der Schulweg des Kindes A wird visualisiert, indem eine Linie eingezeichnet wird (zu Beginn der Linie wird evtl. der Name des Kindes eingetragen). Beschreibt das Kind A ein Gebäude, eine Brücke o. Ä. als Ausgangspunkt der Geschichte, wird dies auf der Linie eingetragen. Zusätzlich kann auch die Figur eingetragen werden. Damit das erkennbar gezeichnet werden kann, muss das Kind ein bisschen beschreiben, wie Ort und Figur aussehen.

B1 Ein Beispiel vorführen

Damit die Kinder die Aufgabe und den konkreten Auftrag verstehen, führt die Lehrperson zunächst ein Beispiel vor, das den Kindern auch als Muster für ihre eigene Erzählung dienen kann. Wichtig beim Vorführen ist, dass die Struktur – Ort, Figur, Erlebnis [Erzählanlass] – möglichst deutlich gemacht wird.

Dazu erzählt die Lehrperson z.B. Folgendes:

Ich erzähle euch jetzt ein Erlebnis, das ich auf dem Weg zur Schule hatte. Eure Aufgabe ist es, genau zuzuhören und so herauszufinden, ob ich das Erlebnis erfunden habe oder ob es wahr ist.

Ich erkläre euch dabei auch, wie ich das mache. Zuerst überlege ich mir einen Ort [Lehrperson zeigt dabei auf das Symbol auf der Auftragskarte]: Hmm, auf dem Weg zur Schule komme ich an einem kleinen Bahnhof vorbei. An diesem Bahnhof steht eine alte rostige Lokomotive. Es ist eine Dampflokomotive, mit einem kleinen Schornstein. Vermutlich war diese Lokomotive mal grün gestrichen, jetzt ist alles rostig, es ist deshalb auch alles so rotbraun. [Die Lehrperson zeichnet die Lokomotive auf Plakat ein.]

Okay, jetzt habe ich den Ort, jetzt muss ich mir überlegen, wer in meiner Geschichte vorkommt [sie zeigt auf das Symbol]. In meiner Geschichte ist es eine Elster, die eine ganz wichtige Rolle spielt. [Sie zeichnet einen Vogel ein.] Wisst ihr, was eine Elster ist? [Lehrperson hat ein Bild mit einer Elster dabei und zeigt es den Kindern.]

So, wenn ich Ort und Figur habe, dann geht es darum, zu erzählen, was genau denn passiert ist [sie zeigt auf das Symbol]. Das muss etwas mit meinem Ort und meiner Figur zu tun haben. Nun, es hat sich eine Elster auf dem Schornstein der rostigen Lokomotive ein Nest eingerichtet, ein richtig grosses. Als ich gestern daran vorbeikam, sah ich, dass irgendetwas im Nest glitzerte. Ich fand das seltsam. Und da ich weiss, dass Elstern gerne etwas stibitzen, das glänzt, ging ich näher. Und was sah ich? In ihrem Nest lag eine silbrige Boccia-Kugel.

Was meint ihr, stimmt das oder hab ich das erfunden?

Wichtig ist, dass die Kinder **begründen** sollen, **weshalb sie die Geschichte für wahr oder erfunden halten**. Anmerkung: In diesem Falle ist sie natürlich erfunden. Begründet werden kann dies damit, dass die Elster ihr Nest nicht dort bauen würde, da dies für Katzen ein wahrhaft gefundenes Fressen wäre. Eine zweite Begründung: Elstern mögen zwar tatsächlich glänzende runde Gegenstände, aber eine Boccia-Kugel ist viel zu schwer, die würde sie gar nicht transportieren können.

B2 Üben

Nach der Auflösung des Musterbeispiels wird jedes Element mit den Kindern nochmals besprochen:

- Ort: Hier kann mit den Kindern eine kleine Sammlung möglicher Orte erstellt werden (diese können auf kleinen Kärtchen zeichnerisch festgehalten werden). Für einige Kinder

ist dies eine wichtige Hilfe, da die Eindeutigkeit des Ortes für sie nicht immer gegeben ist. Hinzu kommt: Beim Schwindeln ist es schwierig, einen Ort spontan einzubauen. Ein Fantasieort würde zudem eine Geschichte von Anfang an als erfunden kennzeichnen.

- Figur: Analog zum Ort können mit den Kindern mögliche «Figuren» im Vorfeld gesammelt werden. Die Figuren sollten dabei möglichst nah an den Erfahrungen der Kinder sein (z.B. Buschauffeur, Kioskverkäuferin, Polizistin, Hausabwart ...; Katze, Hund, Ente, Ameisen ...).

Neigen die Kinder zu allzu starken Übertreibungen, kann die Aufgabe etwas eingeschränkt werden, indem der Ausgangspunkt tatsächlich existieren soll, evtl. auch die Figur.

Ist diese Aufgabe für die Kinder noch zu schwierig, kann eine «Vorübung» eingebaut werden. Diese besteht darin, dass kleinere Wege in der näheren Umgebung gemeinsam abgelaufen werden. Dabei sollen sich die Kinder gut merken, was sie sehen. Anschliessend soll gemeinsam aus der Erinnerung erzählt werden, was man auf diesem Weg gesehen hat.

Ein wichtiges Element von Übungsaufgaben zur Förderung basaler Fertigkeiten ist das Wiederholen. Hier kann das bspw. wie folgt erreicht werden:

- 1) Die Kinder entwickeln und erzählen ihre Geschichte zuerst in kleineren Gruppen. Gemeinsam entwickeln kann bedeuten, dass sie einander zunächst erzählen, was sie auf ihrem Schulweg sehen, und dann gemeinsam festlegen, was der Ausgangspunkt ihres Erlebnisses oder ihrer Geschichte sein soll. Ähnliches gilt für die Figur.
- 2) Haben die Kinder ihre Geschichte entwickelt, sollen sie es einander in der Gruppe erzählen. Die anderen Kinder sollen anhand der Auftragssymbole – vgl. Anhang – überprüfen, ob alle drei Elemente ausgeführt wurden.
- 3) Erst danach soll jedes Kind aus der Kleingruppe in der gesamten Klasse seine Geschichte erzählen. (Die anderen Kinder aus der Kleingruppe dürfen die Lösung aber nicht verraten.)

Wiederholungen können zumindest teilweise auch eingebaut werden, indem die Kinder zuerst ihr Erlebnis erzählen und erst danach Ort und Figur auf dem Plakat eingezeichnet werden.

Wenn die Lehrperson die beiden Elemente einzeichnet, kann sie das Kind je nach Bedarf auch auffordern, Ort oder Figur genauer zu beschreiben.

Denkbar ist darüber hinaus, dass die Kinder mehr als ein Erlebnis berichten und so auf ihrem Schulweg auch mehrere Erlebnisse bzw. Geschichten eingezeichnet werden.

C Beobachtungen

Die Mustererzählung der Lehrperson wird von vielen Kindern aufgenommen und teilweise nur leicht anders erzählt. So ist etwa im angefügten Beispiel (vgl. Anhang) erkennbar, dass Elemente der Mustererzählung in Geschichten der Kinder wieder vorkommen. Nachahmen ist ein wichtiger Lernschritt: Auf diese Weise können sich sowohl Strukturen als auch sprachliche Muster verfestigen. Ziel dieser Musteraufgabe ist denn auch weniger, möglichst kreative oder fantasievolle Geschichten zu erhalten, sondern Gelegenheiten zu schaffen, die zum Verfertigen längerer (mündlicher) Texte anregen.

Da die Kinder herausfinden sollen, ob eine Geschichte erfunden oder wahr ist, hören sie einander gern und auch genau zu. Bei der Erprobung konnten die Kinder jeweils recht genau begründen, weshalb sie eine Geschichte für wahr oder erfunden hielten. Dabei greifen sie auf ihr Weltwissen zu (sie wissen, dass etwas nicht so sein kann) oder auch auf ihr «Textwissen» (die Geschichte ist bspw. widersprüchlich).

In der Regel ergibt sich bei den erzählten Geschichten eine gute Mischung von erfundenen und wahren Geschichten.

Es lohnt sich, wenn diese Musteraufgabe nicht auf zu viele Tage verteilt wird, sondern relativ «kompakt» durchgeführt werden, damit Rahmen und Muster präsent bleiben. Dennoch kann es insbesondere für die schwächeren Kinder hilfreich sein, wenn die Lehrperson mehrmals eine Mustergeschichte erzählt.

Beispiel

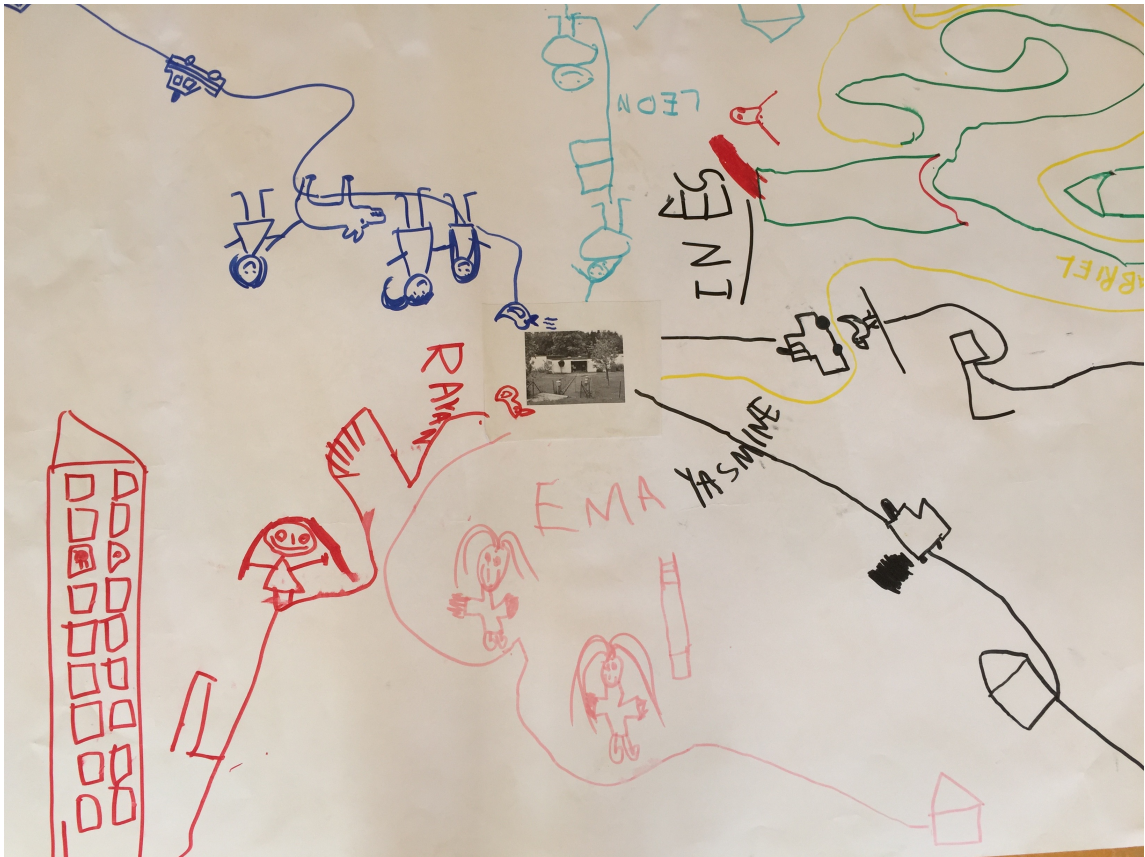


Abbildung 1: Plakat mit allen Erzählungen aus einer Gruppe

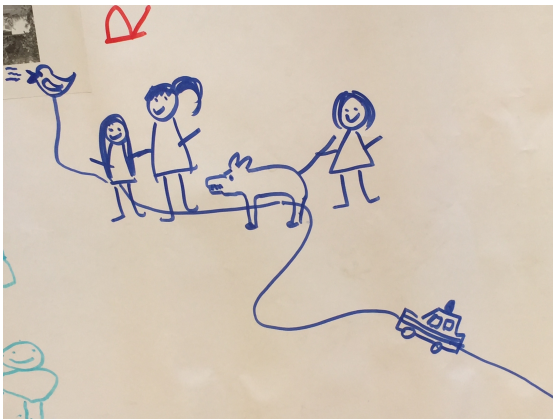








Abbildung 2: Muster Lehrperson

Auftragssymbole «Erfundenes»

| | |
|---|--|
|  |  |
|  |  |
|  |  |